

Exponat des Monats
Februar 2019

Persisches Miniaturportrait Konrad Adenauers

Geschenk des Schahs Mohammad Reza Pahlawi an Libet Werhahn-Adenauer

Konrad Adenauer unternahm während seiner langjährigen Kanzlerschaft zahlreiche Auslandsreisen, die ihn unter anderem nach Amerika, Frankreich, Italien und in den Iran führten. Häufig an seiner Seite war seine jüngste Tochter Libet Werhahn-Adenauer, die an Stelle ihrer 1948 verstorbenen Mutter die Rolle der *First Lady* innehatte. Nun ist Libet Werhahn-Adenauer am 4. Februar 2019 im Alter von 90 Jahren in Neuss gestorben. Anhand des hier ausgestellten Objektes, eines der Geschenke, die Libet während ihrer Reisen an der Seite ihres Vaters erhielt, möchte die Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus ihrer gedenken und an ihre Reisetätigkeit als *First Lady* erinnern.



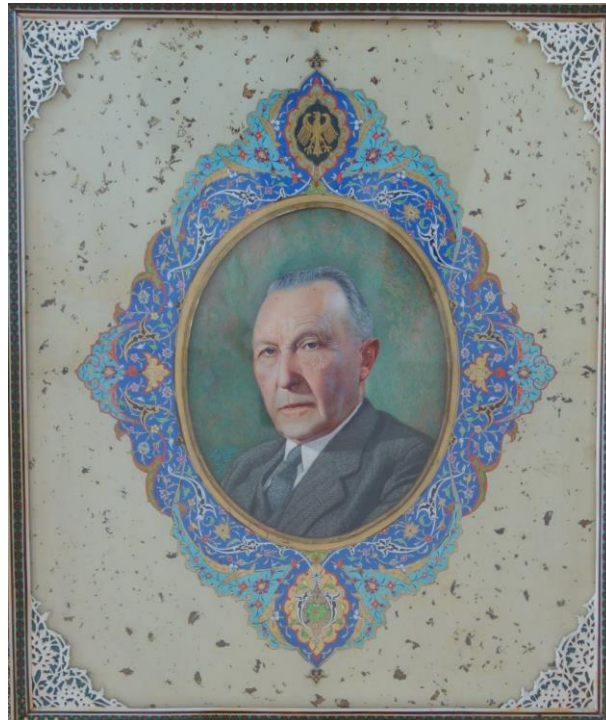
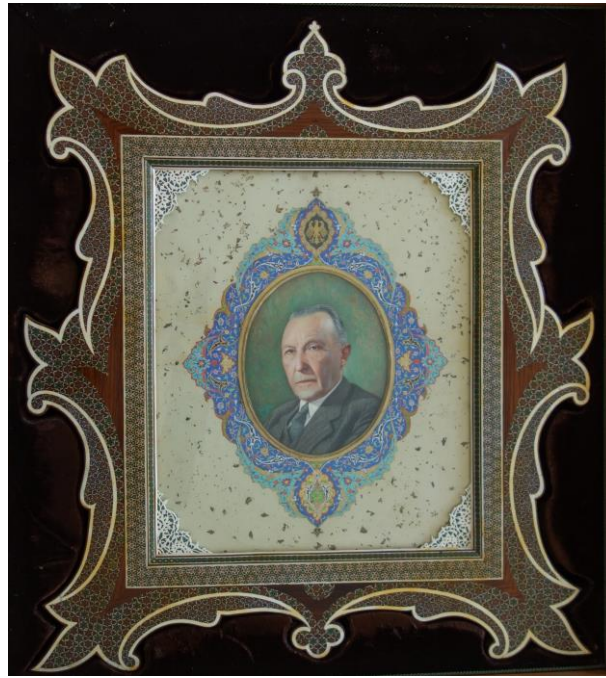
Geboren am 17. Mai 1928 und aufgewachsen in Köln und Rhöndorf, durchlebte Libet Werhahn eine glückliche Kindheit. Nach dem Krieg holte sie in Bonn-Pützchen das Abitur nach und nahm anschließend in Bonn ein Studium der Geisteswissenschaften auf, späterhin studierte sie Jura. Im Mai 1950 heiratete sie den Unternehmer Hermann Josef Werhahn in Maria Laach. Fortan lebte das Ehepaar in Neuss, aus der Ehe gingen fünf Kinder hervor.

In den ersten Jahren seiner Kanzlerschaft wurde Adenauer noch des Öfteren von seiner anderen Tochter Lotte Mulhaupt ins Ausland begleitet, diese Aufgabe übernahm nach und nach jedoch Libet Werhahn. Ihre erste offizielle Reise an der Seite ihres Vaters führte sie im Juni

1956 in die USA. Er schätzte die Begleitung seiner Tochter, die dadurch die Möglichkeit bekam, die Bekanntschaft von bedeutenden politischen Persönlichkeiten zu machen. Libet Werhahn reiste ein Dutzend Mal in die USA, wo sie unter anderem Dwight D. Eisenhower, Richard Nixon und John Foster Dulles traf. Eine besondere Reise für Libet war die Reise in die USA im April 1961, im Zuge derer sie die Bekanntschaft von Jackie und John F. Kennedy machte. Sie zeigte sich beeindruckt von Jackie Kennedy sowie von der modernen und überbordenden Ausstattung der Kinderzimmer im Weißen Haus, in denen jeweils ein Fernseher stand. Konrad Adenauer hatte seine Tochter auch aus taktischen Gründen zu dieser Reise mitgenommen, da er sich erhoffte, über die Familie eine schnelle Annäherung zu den Kennedys zu erzielen. Zu diesem Zeitpunkt war Libet mit ihrem jüngsten und fünften Kind schwanger. Im März 1957 begleitete sie Adenauer nach Rom und wurde dort mit der Delegation auch von Papst Pius XII. empfangen. Diese Reise stellt ein besonderes Ereignis dar, da in diesen Tagen die Römischen Verträge unterzeichnet wurden und mit der Unterzeichnung die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) sowie die Europäische Atomgemeinschaft (EURATOM) gegründet wurden.

Von Rom aus ging die Reise nahtlos weiter in den Iran zu einem Staatsbesuch vom 28. März bis zum 2. April 1957. Diese Reise war eine Erwiderng des Besuchs, den der Schah Mohammad Reza Pahlawi mit seiner Frau Soraya der Bundesrepublik 1955 abgestattet hatte. Die Reiseprogramm führte Konrad Adenauer und seine Tochter nach Teheran und Isfahan; sie wurden vom Herrscherpaar empfangen, waren beim Ministerpräsidenten auf einem Ball eingeladen, besuchten das Mausoleum von Reza Schah Pahlawi und besichtigten den Staatsschatz, der unter anderem den kostbaren Pfauenthron enthielt. Während dieser Reise wagten sich Libet Werhahn und Felix von Eckardt, der Bundespressechef, sogar an einen Kamelritt in Isfahan, der Libet jedoch gar nicht gut bekam, da ihr daraufhin sehr schlecht wurde. Die Stadt Isfahan beeindruckte sie hingegen sehr, vor allem die Freitagsmoschee, die 755 n. Chr. erbaut wurde und heute zum UNESCO- Weltkulturerbe zählt.

Auf dem Flug in den Iran wurden die Gastgeschenke besprochen, über die man sowohl von deutscher Seite als auch von persischer Seite schon informiert zu sein glaubte. Libet Werhahn sollte „eine türkisene Schmuckgarnitur, bestehend aus Halskette, Ohrringen, Armband und Ringen“ erhalten. Adenauer freute sich ob des schönen Geschenks für seine Tochter. Als der Schah Libet sein Geschenk feierlich ankündigte, war sie sehr gespannt. Umso ernüchternder war das Erwachen, als sich die Gabe als Miniaturbild ihres Vaters entpuppte.



Dieses kunstvolle Geschenk ist eine persische Handarbeit, die sich dadurch auszeichnet, dass sie vom letzten noch lebenden Künstler dieser Kunstform im Iran angefertigt wurde und diese kostbare Einlegearbeit aus Edelholz ein besonderes Geschenk an Frau Werhahn darstellte. Im Zentrum ist ein stilisiertes Portrait Adenauers zu sehen, für welches wohl ein Foto aus der *New York Times* als Vorlage diente. Kunstvoll umrahmt wird das Portrait von filigranen in Blautönen gehaltenen orientalischen Mustern, in die oberhalb des Bildes ein Bundesadler eingearbeitet ist. Auch der Rahmen ist mit detaillierten und äußerst filigranen Motiven ge-

schmückt. Der innere Rahmen wird in den vier Ecken von vier Ornamenten verziert. Der äußere Rahmen setzt sich aus unzähligen bunten Mosaikteilchen zusammen, die eine Vielzahl sternenähnlicher Muster darstellen.

Konrad Adenauer kommentierte das Geschenk mit den Worten: „Ach, du armes Kind, nun kriegste deinen alten Vater“. Libet fand, wie sie ihren Erinnerungen ausführt, dieses Geschenk „einfach entsetzlich“ und „scheußlich“. Nach außen hin zeigte sie dies jedoch nicht. Von weiteren Irritationen wusste auch Felix von Eckardt zu berichten, da die deutschen Geschenke wohl nicht mit den kostbaren Präsenten des persischen Herrscherpaares mithalten konnten, das unter anderem kostbare Teppiche überreichte. So berichtet er von einer Musiktruhe, die für den iranischen Ministerpräsidenten gedacht war, jedoch im entscheidenden Moment der Präsentation ihren Dienst versagte. Im Nachhinein wurden dem Schah und seiner Frau zwei kostbare Pferde geschenkt, die mit Hilfe der amerikanischen Armee nach Teheran gelangten. Im Zuge der Eröffnung der neuen Ausstellung im Bundeskanzler- Adenauer- Haus im April 2017 überreichte Libet Werhahn der Stiftung das persische Miniaturportrait, welches sie 60 Jahre zuvor vom Schah Mohammad Reza Pahlawi und seiner Frau Soraya überreicht bekommen hatte und welches sich bisher in ihrem Privatbesitz befand.



Text: Raphaela Kasprzak

Literatur:

Deutsche Wochenschau, Besuch beim Pfauenthron 1957, abrufbar unter:

https://www.filmothek.bundesarchiv.de/video/573114?set_lang=de (zuletzt abgerufen am 7. Februar 2019).

Eckardt, Felix von: Ein unordentliches Leben. Lebenserinnerungen, Düsseldorf/ Wien 1968.

Werhahn-Adenauer, Libet: Erinnerungen an meinen Vater Konrad Adenauer, Überlingen 2018.

Fotos: StBKAH